«Verein für Naturforschung und Landespflege», Bad Dürkheim, benennt sich nach ihm. – Dem Verfasser gelingt es, Pollichs Leben und Werk in ihren Zusammenhängen umfassend zu beleuchten. Eine Reihe von neu aufgefundenen Dokumenten, so die Strassburger Dissertation, mehrere Aufsätze Pollichs, die (erfolglose) Bewerbung um eine Professur in Heidelberg und 16 Briefe (zwei davon an A. von Haller, 1777) werden im Wortlaut und teilweise als Faksimile wiedergegeben. So erhält ein zu Unrecht fast Vergessener endlich den ihm gebührenden Platz in der Wissenschaftsgeschichte.

Urs Boschung

Bruno Belhoste, *Augustin-Louis Cauchy, a biography*. Translated by Frank Ragland. New York [etc.], Springer-Verl., 1991. XII, 380 S., Ill., Portr. DM 148,-. ISBN 3-540-97220-X.

Auf 240 Seiten vermittelt uns der Verfasser ein bestens belegtes Bild des Lebens und des Werkes des bedeutendsten französischen Mathematikers des 19. Jahrhunderts, gesehen auf dem Hintergrund der wechselvollen politischen Entwicklung Frankreichs. Geboren 1789 am Vorabend der französischen Revolution, verbrachte Cauchy im Kreis seiner konservativen Familie die Jugend in Paris.

1810–1813 nahm er als Ingenieur teil an den Hafenbauten in Cherbourg, kehrte gesundheitshalber nach Paris zurück und erblickte den Zweck seines Lebens in der Suche nach der Wahrheit, sowohl auf religiösem wie auch auf wissenschaftlichem Gebiet. Die ersten noch heute lesenswerten Arbeiten betreffen die Beschaffenheit der Polyeder, es folgen Arbeiten über Polygonalzahlen, symmetrische Funktionen und algebraische Gleichungen. Wir verdanken Cauchy die Grundlagen einer modernen Reihenlehre, die Theorie der komplexen Funktionen (Cauchy-Riemannsche Gleichungen) und deren Integration (Resduenttheorie). Auf dem Gebiet der Physik beschäftigte er sich mit der Wellentheorie und der Theorie des Lichtes, ferner mit Kontinuumsmechanik. Die Juli-Revolution von 1830 veranlasste den Katholiken und Royalisten, Frankreich zu verlassen. Über Freiburg (Schweiz) gelangte er nach Turin und wirkte 1833–1838 in Prag als Lehrer eines Enkels von Charles X. Zurück in Paris wirkte Cauchy bis in seine letzten Tage (1857) als angesehener Forscher und Lehrer. Die Biographie wird auf 140 Seiten ergänzt durch wertvolle Anmerkungen, welche die Ausführungen bestens belegen, sowie vier Anhänge (Dokumente, Briefe) und Register.

Johann Jakob Burckhardt